

Ottendorfer Zeitung

Begugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebüllt

Anzeigen-Preis:
Die einspalige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspalige Dreibit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Bühl Groß-Ökriß

Nummer 52

Fredag, den 4. Mai 1917

16. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Nach der vollständigen Abwehrung der dritten Artasschlacht, die aber noch in ihren letzten Auswirkungen liegt, ist an der Aisne und in der Champagne das Trommelfeuер, das über 100 Kilometer weit hörbar ist, in immer noch gesiegerten Wellen wieder losgegangen, um wieder eine furchtbare Größe zu erreichen. Bapaillon, Bray, Craonne gegen den Brimont schienen die Punkte zu sein, an denen man den Vorbruch der Infanteriekolumnen erwarten konnte. Was die Kälte der Granaten nach Ansicht des Feindes nicht vollenden, versucht er mit Gaswaffen zu unterstützen. Als Vorläufer gingen nachts bei Gerny und Craonne schwere Kräfte vor, die blutig abgewiesen wurden. Auch bei Aubertive schwoll das Feuer einem an. Dagegen war es in der östlichen Champagne weniger lebhaft. Von den letzten Augenblicken der dritten Artasschlacht ist zu jagen, daß das ehemalige Dorf Cappy der eigentliche Brennpunkt war, wo die starken Angriffe der Engländer scheiterten und zwar erfolglos. Man kann sich unvölknerem Begriff von den ungeheuerlichen Verlusten der Engländer machen nach den genauen Statistiken unseres Heeresberichts. Divisionen müssen aus diesem großen Verlusten bis auf ein Drittel abgeworfen werden.

— Nach der „Kreuz-Zeitung“ führt Wilson auf alle Neutralen, besonders Holland, einen scharfen Druck aus, um sie zur Teilnahme am Krieg gegen Deutschland zu bewegen. Wahrscheinlich werde Holland, wenn es nicht in den Krieg eintrete, kein Getreide mehr geliefert erhalten.

— Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Vorrat an Brotscheide und Flehl in England wird immer kleiner. Wenn die freiwillige Fettzulässigkeit nicht gröber wird, so wird England genötigt, Zwangsmassregeln einzuführen. So wird angeordnet werden sowohl dicke wie fleisch- und fettlose Tage einzuhalten. Diese Wartung ist dringlich, um vernachlässigt zu werden, und beruht auf dem Ergebnis der Untersuchung die das Ernährungsamt über den Vorrat von Brotgetreide und Flehl in ganzen Betrieben ständig sich angestellt hat. Es ist wenig Aussicht, daß dieser Vorrat vermehrt wird, solange sich die Angriffe der Unterseeboote besonders gegen die Getreidefrüchte richten.

Certificates and Endorsements.

© 1990 by University Press.

Richt weit mit seinem Name kam ein junger Mann welcher bei einem hiesigen Gutsbesitzer ausser einer grösseren Summe batzen Geldes, auch verschiedene Lebensmittel und von zwölf weiblichen Hinterwurken hatte mitgebracht. Im nahen Lausa, wo er sich als Freind nimmer des dortigen Gutsbesitzers eingeschlichen hatte, wurde er entdeckt und der Polizei übergeben, sodass er nun seiner Bestrafung entzogen ist.

Schulische Fälle zwischen Alois und Evi ließ auf ein Ende der langen Zusammenstellung kein Weg zu den „Blauen“ führen.

— Die „Basler Stadt“ melden, daß sie gegenwärtig hinter der italienischen Sundgaustraße große Leder- und Sammlungen voll
aufgestellt haben.

Die Preise für jedes Kilogramm Aluminium ohne Beischläge, 9 Mark 60 Pf. für jedes Kilogramm mit Beischlägen. Da diese Preise erst am 29. zum 30. und wiederum auch am 31. April im Monat von 1898 eingehoben und nach Veröffentlichung von dieser Bekannt-

machung durch die Sammelstellen geholt werden können, empfiehlt es sich für das Publikum, die bei Ablieferung der Gegenstände erhaltenen Kuerkennisscheine erst nach dieser Veröffentlichung zur Auszahlung des Betrages vorzulegen. Die Ablieferung darf jedoch keinesfalls verzögert werden, da die Heeresleitung die beschlagnahmten Aluminiummengen dringend benötigt. Durch die neue Bekanntmachung werden die Sammelstellen verpflichtet werden, außer den beschlagnahmten Gegenständen auch Aluminium in Form von nicht beschlagnahmten Gegenständen sowie Aluminium-Altmaterial zu einem Preise von 2 Mark 50 Pf. für jedes Kilogramm anzunehmen.

— (M. J.) Kürbisbau. „Im Reichs-Gemüse- und Obstmarkt gibt Karl Wennrich eine recht beachtliche Anregung über den Anbau von Kürbis, dessen Frucht allgemein beliebt ist. Er schreibt: Seit sieben Jahren siehe ich Kürbisse und kann daher aus Erfahrung sprechen. Namentlich die Bahndämme könnten zum Anbau großer Mengen von Kürbissen nutzbar gemacht werden. Jeder Bahnbeamte, Weichensteller usw., der an der Bahn wohnt, müßte verpflichtet werden, Kürbisse anzubauen und zu pfließen. Vielleicht könnten auch anderen dafür geeigneten Leuten bestimmte Strecken zum Anbau überlassen werden. Eine Urbarmachung großer Landstrecken ist nicht erforderlich. Ich mache runde etwa 1 Meter Durchmesser haltende, 30 bis 40 Centimeter tiefe Löcher und fülle diese mit guter Erde, die reichlich mit Dung vermischt ist, aus. Um jedes Loch kommt ein kleiner Erdwall, die Mitte bleibt etwas vernebelt, sodass der Regen nicht sofort abläuft. In jedes Loch kommen in gleichmässigen Abständen 8 Kürbisfrüchte. Für die Ranken

mus reichlich Bläh gelassen werden. Die Löcher müssen also etwa vier Meter voneinander entfernt sein. Jedes Loch kann, wenn das Jahr gut ist, einige hundert Pfund Kürbisse bringen. Es ist somit dem Rüchter ohne besondere Mühe möglich, große Erfolge zu erzielen. Reicher Ertrag könnte so von Landsleuten geerntet werden, die jetzt brach liegen bleiben. Der Kürbis ist vielseitig verwendbar und kann in der Volksernährung eine ebenso große Rolle spielen, wie die bis vor kurzem so wenig beachtete Kohlrübe. Schon in alten Kochbüchern von 1840 findet sich folgendes Rezept: Kürbisbrot: Man schneidet das Kürbisfleisch in Stücke und kocht es mit wenigem Wasser unter stetigem Umtüpfeln zu einem Brei. Nachdem dieser bis zur Milchwärme abgekühlt ist, durchnetzt man ihn mit so vielem Roggengrundmehl oder, wenn man recht süßes Brot liebt, mit Gerstenmehl, bis die Masse zum Einstäubern dick genug ist. Zum Einstäubern nimmt man eine starke Menge Sauerteig. Salz und Kummel erhöhen den Wohlgeschmack des

Büotes. Unaeschlalte Versuche ergaben ein sehr schwachhaftes gutausschendes Brot, dem Kartoffelbrot entschieden vorzuziehen. Namentlich auch für Marmelade ist der Kürbis vorzüglich verwendbar. Der Kürbis könnte also in der Volksernährung eine große Rolle spielen, es sollte mich freuen, wenn meine Anregung Erfolg hätte. Eile tut not, denn zu Anfang Mai muß der Kürbis ausgepflanzt werden.

— Vom 1. Mai ab werden Einzahlungen mit Zahlkarte bis 10000 M. bei den Postanstalten im Generalgouvernement Warschau für den Verkehr der Zivilbevölkerung zugelassen. Zur schnelleren Abwicklung von Zahlungen empfiehlt sich für die Postscheck Kunden, den Rechnungen usw. für die Zivilbevölkerung im Generalgouvernement Warschau Zahlkarten beizutragen, auf denen die Kontonummer, der Name und Wohnort des Postscheck Kunden sowie der Name des Postscheckamts vorgedruckt sind. Die Gebühren sind dieselben wie im Inlandsverkehr und werden vom Zahlungsempfänger (Postscheck Kunden) erhoben. Telegraphische Zahlkarten sind nicht auslösbar.

— Haussuchungen nach Lebensmitteln auf dem Lande. In ländlichen Bezirken Sachsen werden jetzt strenge behördliche Haussuchungen nach verborgenen Lebensmitteln vorgenommen. Die ausführende Kommission zieht dabei immer erst fremde Organe hinzu, um jede Beeinflussung unmöglich zu machen. Infolge dieses strengen Vorgehens wurden bereits viele versteckte Lebensmittel zutage gefördert. In der Gegend von Königsbrück wurden bei einem Gutsbesitzer sogar 100 Zentner verschwiegenes Getreide auf dem Oberboden entdeckt.

Kamenz. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde am Freitag nachmittag in der 5. Stunde ein Soldat des Erzgeb.-Bataillons Inf.-Regts. 103 als er die Hoyerstwerdaer Straße entlang ging. Ein Herzschlag hatte vermutlich seinem Leben ein Ende gesetzt. Der Soldat, ein etwa 40 Jahre alter Landwirtmann, Vater von vier Kindern, war erst vor wenigen Tagen hierher versetzt worden. Seine Leiche wurde in das Reservelazarett

Bauhen. Die alte Laufijer Sitte des Herzenbrennens wurde auch in diesem Jahre wieder geübt. Beim Einbrechen der Dunkelheit ziehen Burschen und Mädchen mit Gesang aus dem Dorfe hinaus ins Freie, um hier das Walpurgis anzubrennen und bald scheint es, als habe die ganze Bauhüll illuminiert. Von den Bergen des Böhmerlandes grüßen die Flammenzeichen herüber über die alten wendischen Götterberge des Czorneboh und Wieleboh und von hier lodern die Brände weiter bis hinab ins wendische Land und die preußische Heide. Die Herzen die in der Nacht zum 1. Mai durch die Luft zum Brocken reiten, um dort mit ihrem Herrn und Meister, dem Teufel Orgien zu feiern sollen verbrannt werden. Daher werden Bösen angebrannt und im Kreise geschwungen oder in die Luft geworfen. Freilich machte sich diesmal der Krieg wieder geltend; manches Feuer, das noch im Vorjahre loderte, brannte heuer nicht. Und wenn die Heimkehrenden sonst sangen: "Der Mai ist gekommen", so konnte man diesmal die Lieder von der "Wacht am Rhein" und vom "Guten Rameraden" in der ersten Maiennacht hören.

Döbeln. Größere Fleischdiebstähle verübten die beiden Lehrlinge eines hiesigen Fleischermeisters auf dem hiesigen Schlachthof. Ihr Abnehmer war der Wächter eines größeren Gasthauses in der nächsten Umgebung, der das Fleisch ohne Marken an seine Gäste abgab.

Waldheim. Ein Mord wurde Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr im hiesigen Buchthause verübt. Zwei Buchhändler, die mit Schuhflicken beschäftigt wurden, waren miteinander in Streit geraten. Im Abort tötete der eine den anderen mit einem Schnitzmesser durch sechs Stiche in den Kopf.



Kriegshilfe auf dem Lande.

In dieser großen Zeit, wo draußen in Feindesland bis ans äußerste gekämpft und getragen wird, wo jeder das Letzte einlegt zum Schutz des treuen Vaterlandes, da müssen auch wir in der Heimat zusammenhalten, die gemeinsame Not zusammentragen, uns selbst vergehen, aufgeben in der Sorge und dem Wohl der Allgemeinheit. Freiwillig helfen, die Heimat vor Hunger, Not und Krankheit hüten, denen beistehen, die ihr Viehleid hinzuholen und opfern, alle Kräfte heranziehen und anspannen, Lebensmittel heranziehen, sie richtig anzunehmen, verteilen und verwerten, nichts umkommen lassen, sondern aus Allem neue Werte schaffen, das ist die Hauptaufgabe. Auf diesen Grundlagen volksmäärlicher Weise baut sich die freiwillige Kriegshilfe auf.

Durch Sammeln von Abfällen jeder Art, wie Knochen, Papier, alte Wollreste, Lübbens, Leder, Felle, Stanniol, altes Eisen, Gummi, Konservebüchsen, Tücher und Pasten von Salben, Apfelpulpa, Messing, Stahlblechen, Flaschen usw. seitens der Schulen darf im ganzen Kreis nicht mehr umkommen.

Zur Anregung der Sammelkärtchen müssen Gutscheine für kleine Geschenke, Kriegserinnerungen, wie Bücher, Broschuren, auch Lebensmittel an die Schulen ausgegeben werden. Überhaupt müssen die Lehrer und die Kinder, die die wichtigsten Förderer auf dem Lande sind, für die volksmäärliche Sache eindringlich werden, denn durch die Sammeltätigkeit und den unermüdlichen Fleiß aller dieser Kinderhände können dem Vaterland Millionen zugesammengesucht und auch sonst unerschöpfbare Dienste geleistet werden. Auch die Gemeindevorsteher müssen gebeten werden, sich mit in den Dienst der guten Sache zu stellen. Von der Kanzel oder am Sonntagabend können die Frauen in den Versammlungen durch einen kleinen Vortrag neben manchen so wichtigen Lebensfragen, so im Krieg auch über die Verbesserungen der Kriegshilfe aufgeklärt und zur Mitarbeit gewonnen werden. Die Handlungen wird aber immer bleiben, daß die Landeskinder, die durch die Stellung ihres Namens alle Verhältnisse kennen, selbst in jeder einzelnen Landgemeinde die Anregung bringt; nur durch persönliche Ausdrücke und Aufforderung der Menschen kann das Vierdeutschland durchgeführt werden.

Man muss ternet in der Kreisstadt eine Hauptstelle mit verschiedenen Abteilungen errichten: eine Beamtinstellung für den An- und Verkauf von Lebensmitteln, wie Obst, Gemüse, Fische usw., eine Kochstelle für Frühstück, Würmelmutter, Niedermüller, Süßzucker, Salat, Sauerkraut für die arme Bevölkerung, eine elektrisch betriebene Dose zum Trocknen von Obst, Gemüse und frischen Getreide, sowie eine Sammelleiste für die Abfälle aus dem ganzen Kreis. Auch muss der Kriegshilfe vom Kommunalverband der An- und Verkauf und die Verteilung der Butter und Eier im Kreis übertragen werden. Außerdem muss in jeder einzelnen Gemeinde eine Sammelleiste für die Organisation, den An- und Verkauf von Lebensmitteln und das Sammeln des Abfalls, die wieder in engster Verbindung mit der Hauptstelle stehen muss, eingerichtet werden. Der Kreisausschuss oder der Magistrat muss die nötigen Räume umsonst zur Verfügung stellen, ebenso die elektrische Kraft zum Betriebe der Dose während der Kriegszeit.

Dafür, daß die nötigen Mittel für den Betrieb, die Maschinen und die Wohlfahrtsseinrichtungen zur Verfügung stehen, kann durch Konzerte, Wohltätigkeitsfeste und Vorläufe, sowie freiwillige Spenden gesorgt werden. Doch nicht allein der Stadt soll geholfen werden, auch auf dem Lande, wo die Wohltätigkeit nie verloren, muss in dieser schweren Zeit das nötige Verständnis für eins der wichtigsten Volksernährungsmittel — das Kaninchen — geweckt werden. Auch dabei muss man sich wieder an die Lehrer und Kinder wenden und möglichst durch einen Vertrag über Fütter, Mäst, Fells- und Lederverwertung die Landbevölkerung aufklären und, sobald gute Ställe nachgewiesen, das nötige Futtermaterial umsonst zur Verfügung stellen. Jeder Tempelanger muss einen Verpflichtungsbrief ausstellen, wonach er vom ersten Bußt wider zwei Kaninchenhäfen umsonst zurückzugeben hat.

Auch der Anfang und die Aufricht von jungen Hiegenlämmern und Böcken, sowie deren spätere Verteilung an Bedürftige ist ein Mittel, um weite Kreise für das Liebeswerk der freiwilligen Kriegshilfe zu gewinnen. Das gleiche ist der Fall mit der freien Aussage von Brüder, sowie von Komitee- und Topinamburstellungsbüchsen. Besonders Anlage von Berichsfeldern in den Gemeinden, um bei großen Katastrophen wirksam abzuheben.

Wenn auch die Gründung einer freiwilligen Kriegshilfe auf dem Lande ein Leben reicher Arbeit bedeutet, so ist doch wieder der Gedanke, mitzuhelfen an der Einrichtung der Kriegsknot und in dieser großen Zeit mitzuhelfen zum Besten des Vaterlandes, auch ist uns Frauen ein so erhebender, daß sicher vielerorts alle Gedanken schwanden und die geschilderten Einrichtungen in den meisten Kreisen für die Kriegszzeit Nachahmung finden werden. D. K.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

3388 669 Raumtonnen verloren.

Dem "Berner Tageblatt" zufolge geht aus einem Geheimbericht der Berner Transport-Verlagerungs-Gesellschaft aus, daß von August 1914 bis 31. September 1916 insgesamt 2024 Handelsfische mit 3388 669 Raumtonnen durch Torpedierung und Minen verloren gegangen sind.

Die Folgen der Seesperrre.

Aus einem Artikel des ehemaligen Ministers Lambla im "Zeitungspartien" geht hervor, daß der Schiffstraum mangel der Verbündeten von Tag zu Tag drückender empfinden wird. Es heißt da, die größte der Schwierigkeiten für die Fortsetzung des Krieges liege im unzureichenden Schiffstraum. Es gäbe nicht mehr genug Fahrzeuge für alle Ansprüche trotz großer Einschränkung der Lebensmittelzufuhr und Belastungnahme deutscher Schiffe Amerika. Die rasche Herstellung von Holzfässern durch die Vereinigten Staaten könne diesem Mangel auch nicht abhelfen. — Die weiteren Einschränkungen in dem Lebensmittelverbrauch, wie die Schließung der Fleischabfälle und der Schlachthäuser während zwei Tagen der Woche, Schließung der Konditoreien und Bäckereien für zwei Monate, um für die kommenden Sommermonate Mehl und Zucker zu ersparen, haben eine tiefe Unzufriedenheit in der Bevölkerung von Paris erzeugt, die der "Tempo" mit einer gährenden Lageduld hinter der Scène" beschreibt.

Leinentangential in England.

Ein aus England nach dem Haag zurückgekehrter Holländischer Kapitän berichtet, daß zurzeit auf englischen Handelsschiffen insgesamt 90 000 Jugendliche im Alter von 12½ bis 16 Jahren als Matrosen beschäftigt seien. Eine große Anzahl der älteren englischen Seefahrer werde bei der Marinesinfanterie verwendet, teilt zwischen sie auf. U-Boote verüben, ein Teil sei auch bei der englischen Heimatarmee untergebracht.

Französische Hoffnungen.

Der Pariser "Figaro" schreibt, der vierjährige Verband habe ein besonderes Interesse an den Ausständen in Deutschland, da die Soldaten sich bei militärischen Operationen im deutschen Heer gern machen möchten. Sollten sich die Streitkräfte ausdehnen und verlängern, so würde die Munitionsvorratung an der Front baldigst und ernstlich in Mitleidenschaft gezogen werden, um so mehr, als der australische Munitionsvorrat beträchtlich sein müsse. — Man wird in Frankreich auch diese Hoffnung wie so manche andere schnell zu Grabe tragen müssen.

Friede Sörensen.

8) Roman von H. Courths-Mahler.

Unbeweglich sah er noch eine Weile, nachdem er geholt hatte, daß Ruth die Wohnung verließ. Nun war er ungezügelt, bis in die Zukunft. Langsam öffnete er ein Fach seines Schreibtisches und nahm einen Kaninchen heraus. Dieser enthielt zwei Blätter. Er holte die eine davon heraus, prüfte sie ruhig und aufmerksam. Dann holte er eine Welle vor sich hin, in die beide Seiten verlaufen. Endlich rückte er sich straff empor. Die Augen lebhaften einen energischen Ausdruck.

"Kun fort mit dem Nestappel," sagte er hart vor sich hin. Er schaute die Blätter an die Stirn und drückte los.

7.

Friede Sörensen hatte, wie sie oft zu tun pflegte, den Sonnabendmittag benutzt, um Voltmars zu besuchen. Der Weg bis zur Villa ihrer Freunde führte durch den Wald. Friede ging ihm in bezaubernder Ruhe.

Er fand Herrn und Frau von Voltmar daheim und auch den ältesten Sohn Georg. Friede wurde herzlich begrüßt. Der Hausherr sagte ihr ein paar Axtgeschichten und lächelte ihr die Hand. Georg zog sie zu ihrem bezaubernden Sofasessel, den sie immer innehatte und Frau von Voltmar verlorgte sie mit Stolze.

In eurem Sofasessel ist es zum Sonntagnachmittag zu mollig, ich freue mich immer die ganze Woche darauf. Und vollends jetzt, da unter fühlner Weltentummler zurück ist, der so meine Gedanken in deinem eigenen Hause."

Ich grauselig erzählten kann, wie ungewöhnlich es bei den Kaninchen ist."

Georg machte ein drohendes Gesicht.

"Du, Tante Friede, den Weltentummler nimmt du sofort zurück. Ich habe ehrlich gearbeitet im Schweiz meines Angesichts."

Friede sah mit roter militärischer Hartlichkeit in das lachsgeschnittenen, gebräunte Gesicht des grünen Schlächten jungen Mannes.

"Also lagest mit Fotschungtreffender statt Weltentummler."

Georg Voltmar war Friedes' belobertes Liebling, wenngleich sie seinem Bruder Heinz ebenfalls herzlich zugehörte. Georg hatte nach beendetem Studium eine große Forstschule unternommen und war vor kurzem erst heimgekehrt. Sein Name wurde schon mit besonderem Klang in der Gelehrtenwelt genannt. Nun wollte er sich in P. . . als Privatdozenten niederlassen und ein großes wissenschaftliches Werk schreiben, zu dem ihm keine Meister den Stoff liefern sollten.

Friede war mindestens so froh auf ihn wie die eigenen Eltern. Solange er fort war, hatten die beiden Frauen mondhafte heimlich gebangt, daß ihm ein Unglück in weitfernen Gegenden treffen könnte. Aber nun war das vergessen. Er ist wieder heil und gesund bei ihnen und ließ sie zusehends an dem, was er gelesen und erlebt hatte.

Georg zog sich einen Sessel an Friedes Seite.

"So hab' ich dich im Geiste mondhafte hier stehen sehen, Tante Friede. Wie suchen dich unter fühlner Weltentummler zurück ist, der so meine Gedanken in deinem eigenen Hause."

Kriegslust in China.

Nach Meldungen aus Rotterdam hat die chinesische Regierung von ihrem Gesandten in Washington die dringliche Aufforderung erhalten, bald aktiv am Kriege teilzunehmen. Bereits Clausewitz hat festgestellt, daß der Kriegsbeginn in China groß ist. Nach englischen Berichten ist die Kriegsbeteiligung in China groß. — Was könnte sich ein englisches Blatt nicht aus den Fingern saugen, um seinen Leuten neue Hoffnung zu machen?

Das deutsche Barbarentum.

Von Generalleutnant Greber v. Freytag-Loringhoven.

wieder einer dazwischen kommt mit einem schärferen, der uns die Arme vom Leibe weghaut." Man sieht, nicht erst Treitschke, sondern bereits Clausewitz hat festgestellt, daß der Barbarentum" gelehrt, und dem heutigen Geschlecht war es vorbehalten, solches gewissermaßen in Kleinfutter zu züchten. Dieses Geschlecht aber fehlt in vollster Stärke dem Kriegsgeist, der Geschicht entgegen, überzeugt, daß es eleader Schwäche geziichtet werden würde, wenn es in diesem Kampf um Sieg oder Untergang nicht jedes Mittel brauchen wollte, das ihm zur Hand steht. D. K.

Politische Rundschau.

Deutschland.

"Im Hauptlandes des Reichstages äußerte sich der Chef des Kriegsministeriums, Generalleutnant Greiner, über die Streiks in der Rüstungsindustrie. Er meinte, es ist natürlich, daß sich nach dem schweren Winter der Arbeiterschlaf eine gewisse Niedergeschlagenheit bemächtigt habe, als die Verabsiedlung des Breitmaßes einztrat. Mit karischen Worten geißelte er aber die politische Ausnutzung dieser Stimmung durch gewissenlose Agitatoren. Es ist bekannt geworden, daß auch Agitationmaterial des Auslands eine Rolle gespielt. Grellenz Groener erklärte ganz bestimmt: Es gibt keine Streiks mehr. Man wird rücksichtlos gegen die Drabsticker vorgehen. Man wird aber auch gegen diejenigen vorgehen, die gegen das Soldateninteresse zu degen laufen. Unser Motto ist zum Siegertum Ende des Kriegs muß sein: Arbeit, Arbeit! — In einem Aufruf wendet sich Generalleutnant Greiner an die Rüstungsarbeiter. Der Aufruf nimmt Bezug auf den Hindenburgbrief, er mahnt zur Arbeit und gibt in den Werken: Ein Hindenburg, wer streikt, soll an seiner Heere vor dem Feinde stehen! — Die Gewerkschaften haben an den Leiter des Kriegsministeriums ein Schreiben gerichtet, in dem die Munitionsstreits verurteilt werden und der Begriff Ausdruck gegeben wird, daß alle Maßregeln ergreifen werden, um eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel herbeizuführen.

"Hinsichtlich des Erfolges unserer U-Boote erklärte Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle im Hauptlandes des Reichstages, die Marine habe bisher die Gewerkschaften, die sie auf die Verhängung des Seesperrre gesetzt hätte, vollständig geschlagen und zweifel nicht, daß England in absehbarer Zeit gezwungen sein würde, in tötigen Schußolgerungen zu ziehen.

Österreich-Ungarn.

* Der Reichsrat soll am 30. Mai zusammengetreten. Vor allem sollen die Errichtung einer Armee, dann aber auch alle anderen, was dem Kriege in Verbindung stehenden, wirtschaftlichen Fragen erörtert werden. Die österreichische Regierung gab der parlamentarischen Kommission des Polenclubs die Erklärung ab, daß sie für die Verwirklichung der Sonderstellung Galiziens mit vollen Kräften einzutreten verpflichtet. Sie beabsichtigt ein von dem Polenclub aufzustellendes Programm in Übereinstimmung zu ziehen und zunächst zu berücksichtigen. * In dem der Regierung nahestehenden Wiener "Fremdenblatt" wird unter dem Titel "Antwort an die Sozialdemokratie" ein Artikel veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, daß die Monarchie absolut keine aggressive Pläne gegen Russland hat und auch nicht bestrebt ist, die Befreiung des österreichischen Territoriums zu erzielen.

Frankreich.

* Es erregt allgemein Aufsehen, daß die Zensur in den letzten Tagen die öffentliche Ansprache der Friedensfrage nicht mehr verhindert. Bonnet Rouje begrüßt die österreichischen, deutschen und russischen Erklärungen als das erste Anzeichen von einem Zusammenbruch der Kriegsfürte. Auch andere Zeitschriften radikal-socialistischer Richtungen beschäftigen sich mit diesen Erklärungen und bezeichnen sie als würdig, einer genauen Prüfung unterzogen zu werden.

Sehr anspruchsvoll. Es müßte schon eine sein, die die gleicht, Tante Friede." "Wo mir möchte sie gleichen? Da soll ich wohl auch noch meinen Gesundheitsbewußtsein?" Er führt ihr mit vollendetem Mittlerschleißt die Hand und sah mit einem warmen Blick in ihr frisches Gesicht.

Wielich, es ist schade, daß wir nicht in einem Alter sind, Tante Friede. Du müßtest meine Frau werden."

Ich hoffe, daß du dich baldigst nach einem anderen Ideal umsehen wirst. Wir wollen noch auf deiner Hochzeit tanzen."

Gegen zehn Uhr verabschiedete sich dann Friede auch. Georg bekleidete sie durch den Stadtwald nach Hause. Es war ein warmer, dämmerschwerner Sommerabend. Am Morgen war Himmel hingen noch sezt einige zerrissene Wolken, hell vom Mond beleuchtet.

Georg hatte Friedes Arm durch den leichten Halsgriff. Sie gingen plaudernd nebeneinander dorthin. Der junge Mann sprach noch über seine Kunst und Hoffnungen für die Zukunft. Friedes Herz tat ein weches, drückendes Gefühl. Sie hatte sie das, wenn sie sich, wie Eltern in ihren Kindern die Fortbildung des eigenen Sohns erleben durften. Alm erschien ihr dann ihr eigenes Leben, arm und unvollendet.

Wie herlich mußte es sein, soch einen Sohn sein eigen zu nennen — oder eine herzvolle, ausgewogene Tochter. Wohl liegen die Freunde sie großzügig mit teilnehmen an ihren Elternjahren und Elternjahren — aber das war nur ein Almoen, ein Gefunden, kein Platz

Deutsche Lebenshaltung einst und jetzt.

Es ist keine Frage, dass es unteren Wätern und Großwätern bei weitem leichter gelallen wäre, sich mit der Stationierung der Lebensmittel, zu der wir durch den englischen Wirtschaftskrieg gezwungen sind, abzufinden, als unseren verwöhnten Kindern und Kindeskindern. Wir machen uns sehr klar, wie stark die Anpassung des deutschen Volkes, und zwar aller Schichten, gerade in den letzten zwanzig Jahren vor dem Kriege gewachsen sind. Der Krieg hat uns in einer Zeit, da das Nationalvermögen noch stand und damit auch die Lebenshaltung von Jahr zu Jahr eine erhebliche Veränderung erfuhr.

Ende 1914 veranlassten die Behörden der Generalgouvernement Warschau die Bevölkerung des Deutschen Reiches an:

Deutsche Ruppen Gerüte Kartoffel

1909-1914: 99,9 147,7 80,1 600,1

1913/14: 95,8 133,1 102 700,2

Nach aufzähler sind die Zahlen, die die Erzeugung des Fleischverbrauchs in Deutschland während des letzten Jahrhunderts ergeben. Es wurde pro Kopf und Jahr an

1816: 17,3 kg. 1892: 32,5 kg.

1840: 21,6 1900: 46,2

1873: 29,5 1912: 52,3

Im noch nicht hundert Jahren eine Verdopplung des Fleischkonsums! In den zwanzig Jahren von 1892 bis 1912 eine Steigerung von 32,5 auf 52,3 Kilogramm! Wenn wir in den letzten Jahren vor dem Kriege hätten mit unserer Fleischkonsum unter Acht gehalten, so hätten wir das Fleisch konsumieren müssen, so ist diese Art zum Teil auf die vermehrten Ausprünge zurückzuführen. Wie waren im Begriff, dasjenige Welt Europas zu werden, das am meisten Fleisch verzehrte.

England's Hungerkrieg hat uns gezwungen,

uns wieder in die Lebenshaltung unserer Groß-

mutter zurückzuführen. Die dem Südtirol heute

entstehende Fleischkonsum entspricht etwa dem

Stand der sechziger Jahre. Berücksichtigt man

den Konsum der Selbstversorger, so wird sich

der durchschnittliche Fleischverbrauch des deutschen

Volkes jetzt auf der gleichen Höhe halten wie

1910, und er ist noch etwas höher als der

Fleischverbrauch z. B. des italienischen Volkes

verhindern.

Das sollten wir nicht vergessen, wenn wir

uns aus wenig erscheint und was wir nur in

der Kriegszeit uns gelassen haben zu können

wollen, vor ihr unsere Großvätern die gewohnte

Gewohnheit hatten mit nicht übersehen, das

die Selbstversorger Ansprüche, die das neuzeitliche

Leben an den Menschen neuzeitliche Lebensaufnahme durch-

auszuteilen. Aber nach kürzlichem Urteil

der Steuerbehörde vor dem Kriege über das gewünschte, zum Teil gerodegt über das gewünschte, zum Teil herausgegangen.

D. K.

Handel und Verkehr.

Weegen den Kleingeldmangel und schwieriges

Kupfergeld. Zum Geldnotleid haben das Kriegs-

ministerium und das Reichs-Voramt bewirkt worden.

Der Noten fehlt es definitiv.

Die Nachfrage am Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

in runden Beträgen ausgeschüttet werden und

in den Arbeitern und Arbeitnehmer monatlich nur

abgerechnet wird. Bei den Vorratszetteln

der Truppen wird sich der Noten durch Aus-

gabe der volle Markt übersteigenden Beträgen

versiegt an Kleingeld. Eine wesentliche Ein-

schaltung des Bedarfs wird hier nach der Versorgung

der Kleingeldministeriums bei den Noten erreichen lassen,

weil die Noten bei den wöchentlichen Leihabnahmen

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben unvergesslichen Gattin, der Frau

Ernestine Haase

geb. Grossmann

drängt es uns allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für den zahlreichen Blumenschmuck und sonstigen Ehrungen, sowie die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte hierdurch unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Besonderen Dank sagen wir noch Herrn Pfarrer Krieger-Medingen für die uns so wohlgetanen Trostesworte, sowie den Herren Oberlehrer Franke und Kantor Hauffe nebst ihren Chorschülern für die erhebenden Gesänge.

Dir aber liebe Entschlafene rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Cunnersdorf, am 3. Mai 1917.

Der tieftrauernde Gatte

Wilhelm Haase
nebst allen Verwandten.

Raufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefern schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla



Elektrische Taschenlampen
in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt außerst preiswert
Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16. 18 Seiten.
20 Haupt- und 15 Nebenarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In
Umfang zusammengefasst. 1 Mark 50 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den Dr. Deutschnord, Österreich und
die Schreib-gültigen amtlichen Regel. Neunte, neu bearbeitete und ver-
mehrte Auflage. In einem gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Fremdwort und Verdeutschung. Für den möglichen
Gebrauch, erg. von Prof. Dr. Albert Teich. In einem geb. 2 Mark

Technischer Modellatlas. 15 getragbare Modelle aus den
wichtigsten Gebieten der Mechanik und Werktechnik mit gemeinschaftlichen Erläuterungen her-
ausgegeben von Ingenieur Hans Wüller. Neu, wohlsitzige Ausgabe. In
einem Band. 2 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Umfassend 100.000 Artikel und Verzeichnungen auf 1612
Seiten mit 1250 Abbildungen auf 80 Illustrationsseiten (davon 7 Buchen-
druckseiten), 32 Haupt- und 45 Nebenarten, 35 selbstdidigen Tafelblättern
und 30 farblichen Übersichten. 2 Bände in Holzbüchern gebunden 22 Mark

Städtische Sparkasse zu Radeburg
Geöffnet an allen Wochentagen.
Zinstuß für Einlagen 3½%.

Achtung! Nur einmaliges Gastspiel! Achtung!

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 6. Mai, abends halb 8 Uhr
Auftritt der beliebten, vielseitigen und gesuchten
Dresdner Original-Walhalla-Sänger

Elegante Herrengesellschaft & Herrlich schönes Programm.
Zum Schluss: Die tolle Burleske. Läden werden gelacht.

Die falsche Frau Feldwebel oder eine fatale Verwechslung.

Gesamtspiele, Polcen, Soloszenen, Duette und Gesänge.

Vorverkauf im Gasthof zum Hirsch 40 Pf.

An der Abendkasse 50 Pf.

Einlass halb 7 Uhr. Zeitig kommen, Platz sichern.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Robert Lehner.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Walnüsse
in hoch-, halbh., Zwergobst, senf- und wagerecht, Schnurbäume, Spaliere und U-Formen
Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren
hoch- und Sträucher, Rhabarber, grösster rohrlsiger, Himbeeren, Quieten,
Mispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wünschiger Ware
Preisliste frei.

Grafe's Baumschulen, Lausa.

Eine Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten.

Jacob, Cunnersdorf.



Wäschewannen

aus Flussstahlblech, im Vollbad im
Ganzen verzinkt, eignen sich am besten
für das Waschhaus. Kein Reissen, Kein
Eintrocknen, Kein Faulen. Solide Aus-
führung Preis v. M. 13.— zu Liste gratis
Bernhard Kähner Dresden-A Nr. 449
— Grosse Zwingerstrasse 13.—
zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche

Eine Nähkugel

steht zum Verkauf.
Ottendorf, Radebergerstr. 81 B.

2 Zughunde

1 Wachhund läuft
Reichard, Dresden, Josephineastr. 36

Wandsand-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versand von Flüssigkeiten aller
Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Rhabarber

Quen Victoria, starke Pflanzen
Stück 50 Pf.

Grafe's Baumschulen
Lausa bei Dresden.

Rechnungen

empfiehlt
H. Rühle, Buchhandlung.

Frauen-Verein Ottendorf-Okrilla.

Die Zusammenkunft findet diesmal nicht
Mittwoch, sondern

Donnerstag, den 3. Mai
im Gasthof zum Teichhaus
statt. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend
gebeten.

Gebleichte Haarzöpfe

werden gewissenhaft nachgeföhrt.

A. Rose,
Barbier u. Friseur.

Unentbehrlicher Gebrauchsartikel Näh-Ahle „Stepperin“

D. R. G. M. Federmann kann mit
dieser Ahle ohne besondere Vorlehr-
nisse arbeiten; zertifiziert Schuhweil-
fahrradmäntel, Jügel, Seichire,
Pferde- und Wagendecken zu sehr
schnell und präzise. Schöner Steppisch mit
mit Maschine zahlreiche An-
näherungen, Verwack und poliert mit
verschiedenen Radeln. Maret 2.30.
Nachnahme oder Vorstellung durch
Faz. Zister, Fürth 1. B. 194.
Theresienstraße 44.

Hochwillig innene Liebesgabe
für unsere Feldgrauen.

Haarzöpfe

empfiehlt von 4 Stück an in jeder Farbe.
Prima Haarnetze in jeder Farbe.

A. Ros.
Barbier und Friseur.

Plakate

für
jede Gelegenheit

fertigt schnell u. preiswert an
Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla